

Flaischlen, Cäsar: Und nehmt ihr's übel, nehmt es übel! (1892)

1 Und nehmt ihr's übel, nehmt es übel!
2 in Gottes Namen, reißt es zum Riß!
3 ich kann und ... will auch nicht! Gewiß,
4 ich will auch nicht! ...
5 Die zwei, drei Stunden,
6 die mir als letzten, müden Rest
7 des Tages Arbeit übrig läßt,
8 ich will sie nicht so zwecklos vergeuden
9 mit hohlem Gerede und mit Leuten,
10 für die ich genau so viel und so wenig
11 als sie für mich ...
12 mit denen ich sitze und Braten esse,
13 und die ich nach eilig steifem Adieu
14 vor der Haustür unten wieder vergesse
15 und all mein Lebtag nicht wiederseh.

16 Die zwei, drei Stunden am späten Abend
17 sie sind das einzige, was ich habe,
18 sie sind mein Lohn und sind mein Leben
19 und kosten mich denn doch zu viel,
20 um sie so planlos zu verläppern
21 für andere zu bloßem Spiel!

22 Und wenn ich auch nichts weiter tue,
23 als daß ich mich in aller Ruhe
24 zu Haus einmal aufs Sofa strecke
25 und über alten Plänen hecke
26 und ein paar Verse reim ...
27 oder träume ...
28 wie man so träumt,
29 wenn man vom Leben
30 ein bißchen mehr will, als bloß eben
31 ...leben!

(Textopus: Und nehmt ihr's übel, nehmt es übel!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33005>